

# 1 Kurzbericht Bachelorarbeit in Honduras 2014

2 Aeropuerto Internacional Ramón Villeda Morales, Honduras, Abends um 19:00 Uhr, geschätzte 30°C,  
3 entgegenkommende hohe Luftfeuchtigkeit, 20 Stunden Reisezeit: eine neue Welt öffnet sich uns –  
4 erwartungsvoll.

5 Temperament Herzlichkeit Offenheit und der informale, familiäre Umgang der Menschen erleichterten  
6 uns den Einstieg in unser drei monatiges Bachelor Projekt enorm. Die Basis für eine versprechende  
7 Zeit ist gesetzt.

8 Dank einer Vorstellungsrunde und einer Führung durch das Gelände der FHIA am ersten Morgen  
9 wussten wir auch gleich, welche Personen uns bei Fragen und Problemen unterstützen können.

10 Wir mussten uns während den Untersuchungen immer wieder bewusst werden das wir uns in einem  
11 Entwicklungsland befinden und daher regelmässig vor infrastrukturellen sozialkulturellen oder  
12 sprachliche Herausforderungen stehen. Häufige Stromausfälle oder eine fehlende sterile Umgebung  
13 für mikrobiologische Untersuchungen, waren für uns am Anfang die krassesten Schwierigkeiten. Oft  
14 mussten wir daher spontane und witzige Lösungen finden um trotzdem fundierte Resultate zu  
15 erhalten. Mit einfachsten Mitteln mussten wir uns zu helfen wissen und waren zum Beispiel  
16 gezwungen auf Grund des nicht funktionierenden Wasserbades selber die Wassertemperatur mit dem  
17 Thermometer zu überwachen und mit nachfüllen von kaltem Wasser oder abstellen der Heizplatte zu  
18 regulieren, was bisweilen ein äusserst schwieriges Unterfangen war. Solche Dinge forderten vollste  
19 Konzentration, Zeit, Flexibilität, Kreativität und Spontanität. In diesem Bereich haben wir, denke ich,  
20 auch persönlich mega Fortschritte gemacht.

21 Die Mehrheit der Honduraner sprechen nur wenig Englisch. Unsere spärlichen Spanischkenntnisse  
22 erschwerten die verbale Kommunikation am Anfang total, so dass Hände und Füsse als wichtiges  
23 Hilfsmittel in Mitleidenschaft gezogen werden mussten, um Missverständnisse vorzubeugen. Die  
24 vielen lustigen Situationen brachen schnell unsere Befangenheit und die Verständigung wurde täglich  
25 besser und eindeutiger.

26 Offenheit, Umsicht und Anpassung in den täglichen Begegnungen mit einer uns neuen Kultur waren  
27 für uns während des ganzen Aufenthaltes in Honduras sehr wichtig. Das hat sich insofern gelohnt,  
28 dass wir als „Ausländer“ schnell und gut integriert und akzeptiert wurden. Eine Arbeit im Ausland zu  
29 verfassen war für uns mehr als nur eine Wertschätzung des erworbenen Könnens an der ZHAW. Die  
30 Arbeit in Honduras, einem kakaoproduzierenden Land, war in jeder Hinsicht Anwendungsorientiert:  
31 absolut lohnenswert und ein voller Erfolg. Wir konnten den Weg vom Kakaobaumsetzling über die  
32 Ernte der Kakaofrucht, den Grossfermentationen bis zum Versand der getrockneten Kakaobohnen  
33 mitverfolgen welche dann in Form von Schweizer Schokolade unseren Gaumen laben. Es war ein  
34 wahrlich bereichernde Möglichkeit unser Wissen derart zu erweitern und zu festigen. Wir konnten so  
35 ganz praxisnah untersuchen, welche Faktoren Wachstum und Fermentation begünstigen.  
36 Besonders möchte ich hier unseren Kollegen Dr. José Alvarez und dem Team von Ariana Gonzales  
37 für Ihre unermüdliche Unterstützung im Labor herzlichen Dank aussprechen.

38 Das Verfassen einer Arbeit im Ausland bringt auf jeden Fall ein Mehraufwand in vieler Hinsicht mit  
39 sich. Seriöse und minutiöse Vorbereitungen sind unabdingbar. Nicht nur das Aneignen der Techniken  
40 für die Untersuchungen infolge begrenzter Zeit und Materialien in Honduras waren nötig sondern auch  
41 umfangreiche Reisevorbereitungen galt es zu treffen: Reiseplanung, Impfungen, etc.

42 Nach der Rückkehr gilt es, die gesammelten Informationen und Resultate in der Schweiz zu sichten  
43 und aufzubereiten.  
44 Der Auslandsaufenthalt verlängert nicht nur das Studium um ein ganzes Semester, er ist traurigerweise  
45 auch mit einem finanziellen Mehraufwendungen verbunden.

46 Die grosse Lebenserfahrung die wir während unserem Abenteuer in Lateinamerika sammeln konnten,  
47 machen den Mehraufwand aber mehr als wett.

48 Auf jeden Fall hat es sich gelohnt zu zweit zu gehen. So dachten immer zwei Köpfe mit und wir  
49 konnten uns auf die volle gegenseitige Unterstützung verlassen. Wir waren sehr froh dass wir uns so  
50 gut verstanden haben. Hoffen wir nun, das die Ergebnisse unserer Untersuchungen die erhofften  
51 Früchte tragen.